



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Architektonische Raumlehre

Entwicklung der Typen des Innenbaues

Von den ältesten Zeiten bis zum Abschluß der gothischen Periode

Ebe, Gustav

Dresden, 1900

4. Zentralanlagen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96597)

Die Synagoge El Transito in Toledo, 1366 erbaut, ist einschiffig, hat reiche maurische Flachornamente an den Wänden und eine ausgezeichnet durchgeführte Holzdecke.

4. Zentralanlagen.

Für die im 14. Jahrh. erfolgte Aneignung maurischer Formen für christliche Kirchenbauten bietet die Bethlehemskapelle im Kloster de las Huelgas bei Burgos ein glänzendes Beispiel. Die Kapelle ist viereckig mit achteckiger Kuppel, welche mit Stalaktitengewölbe, Hufeisenbögen und diagonalem Netzwerk ausgestattet ist.

Italien.

Die Gotik wurde zuerst durch die Bettelordenskirchen nach Italien verpflanzt; diese legten den Hauptwert auf Gewinnung großer Räume; im übrigen scheint der Typus der burgundischen Cistercienserkirchen maßgebend gewesen zu sein. Das nordfranzösische Kathedralsystem mit seiner folgerichtigen Höhenentwicklung, den verhältnismäßig engen Arkadenstellungen und mässigen Schiffsweiten fand in Italien geringen Anklang, vielmehr herrscht hier durchaus eine gewisse Ungebundenheit der Planbildung, zugleich eine weite Pfeilerstellung und die dem südlichen Gefühl zusagende Weiträumigkeit. In dem Süden Italiens findet die Gotik überhaupt wenig Eingang.

1. Die kreuzgewölbte Basilika.

Die Dominikanerkirche Sta. Anastasia zu Verona ist 1290 im Cisterciensertypus begonnen, hat weite Arkaden im gedrückten Spitzbogen, runde Öffnungen, welche nach dem Dachstuhl der Seitenschiffe gehen und runde Oberfenster; die Mittelschiffsgewölbe sind durch Balkenanker und durch Übermauerung der Gurtbögen der Seitenschiffe gesichert (Abbildg. 99). Ähnlich der vorigen ist Sta. Maria gloriosa de' Frari der Franziskaner ebendort, 1250 begonnen, dreischiffig, im lateinischen Kreuz mit spitzbogigen Kreuzgewölben und sechseckiger Apside; wieder ähnlich ist die Dominikanerkirche S. Nicolo zu Treviso, 1310 begonnen. Die Dominikanerkirche S. Giovanni e Paolo zu Venedig wiederholt den Typus von Sta. Maria gloriosa de' Frari daselbst, die jetzige Kirche war 1359 erst zur Hälfte und 1430 im wesentlichen vollendet.

Einen anderen Typus als die vorigen vertritt die Klosterkirche S. Francesco in Bologna, 1236—45 erbaut, im Mittelschiff mit sechsteiligen Gewölben, in den Seitenschiffen mit doppelter Teilung der Joche; das ursprüngliche Kreuzschiff besteht aus einem Quadrat und zwei Rechtecken, der Chor schließt im halben Zehneck und ist mit einem Umgange umgeben. Ähnlich der vorigen sind in Bologna: S. Domenico, S. Martino maggiore und S. Giacomo maggiore, in denen die Gewölbe des Mittelschiffs oft sechsteilig und quadratisch sind. In Piacenza schliessen sich die Kirchen S. Francesco und Sta. Maria del Carmine den vorigen an. Die Franziskanerkirche S. Antonio in Padua, etwa 1232 begonnen, erst 1350 vollendet, hat ein Langhaus mit Querschiff, einen Chor mit Umgang und Kapellen-